

Pressemitteilung

Veranstaltungswirtschaft ohne Perspektive

ifo Geschäftsklimaindex: Wirtschaftszweig am härtesten von der Corona-Krise betroffen

Hamburg, 16. Dezember 2021 – Die Veranstaltungswirtschaft ist der von den COVID-19-Infektionsschutzmaßnahmen am härtesten getroffene Wirtschaftszweig Deutschlands. Wie das ifo Institut für Wirtschaftsforschung in einer [Pressemeldung vom 6. Dezember 2021](#) bekanntgab, ist der Geschäftsklimaindex der Branche von minus 2,2 Punkten im Oktober 2021 auf minus 26 Punkte im November gesunken. In dem November-Bericht des Instituts schreibt dessen stellvertretender Leiter, Dr. Klaus Wohlrabe, zum Geschäftsklima in der Veranstaltungswirtschaft: „Bis Oktober gab es noch Hoffnung auf Besserung. Diese ist im November verschwunden.“

Mit einem Umsatz von etwa 81 Milliarden Euro und etwa 1,13 Millionen Erwerbstätigen ist die Veranstaltungswirtschaft die sechsgrößte Wirtschaftsbranche in Deutschland. Sie umfasst neben dem öffentlichkeitswirksamen Kulturveranstaltungs Bereich auch die Veranstaltungsunternehmen der Messe-, Kongress- und Tagungswirtschaft, die Betreiber von Veranstaltungshäusern und Musikclubs, Agenturen und Künstlervermittler bis hin zum Schaustellergewerbe sowie rund 243.000 vor allem im Dienstleistungsbereich tätige Solo-Selbständige.

Ihre wirtschaftlichen Interessen werden durch sechs maßgebliche Branchenverbände repräsentiert, die seit Beginn der Pandemie in der Allianz „Forum Veranstaltungswirtschaft“ kooperieren und Netzwerke, Kompetenzen und Ressourcen bündeln, um damit und durch einen gemeinsamen Auftritt bei der politischen Lobbyarbeit noch schlagkräftiger zu sein.

Sie alle beklagen vor allem die Perspektivlosigkeit, unter der die Branche seit 22 Monaten leidet. „Letztlich befinden wir uns seit März 2021 in einem faktischen Lockdown. Auch wenn in dieser Zeit vereinzelt immer wieder kleinere Veranstaltungen durchgeführt wurden, waren diese nach einhelligem Urteil der Verbandsvertreter mit Kapazitätsbeschränkungen und erheblichem zusätzlichem Personalaufwand sowie auch aufgrund der vom Publikum erwarteten Infektionsschutzmaßnahmen wirtschaftlich bedeutungslos.“

Die Branche habe bis heute nur aufgrund der Corona-Fördermaßnahmen des Bundes überleben können. „Diese sind zwar beachtlich und in Europa sicher auch einmalig“, kommentiert Prof. Jens Michow, Präsident des Bundesverbands der Konzert- und Veranstaltungswirtschaft (BDKV). „Wenn jedoch ein Wirtschaftszweig so herausragend von einer Wirtschaftskrise betroffen ist, bedarf es eines umfassenden, auf den konkreten Bedarf zugeschnittenen Sonderprogramms, um sein wirtschaftliches Überleben zu retten. Ein solches Programm muss dann jedenfalls eine Laufzeit bis Ende 2022 haben. Das Forum Veranstaltungswirtschaft hat der neuen Regierung dazu einen detaillierten Forderungskatalog vorgelegt.“ Nur mit dessen Umsetzung würde der Branche in für sie nach wie vor ungewisser Zukunft zumindest die Chance eines Neustarts gegeben.

Linda Residovic, Geschäftsführerin des Verbandes für Medien- und Veranstaltungstechnik (VPLT), nennt ein Beispiel: „Wir begrüßen die Verlängerung des erleichterten Zugangs und die Bezugsdauer beim Kurzarbeitergeld. Allerdings: Die Erstattung von lediglich 50 Prozent der Sozialversicherungsbeiträge ab dem 01.01.2022 ist aber für viele Unternehmen nicht leistbar. Der Fachkräftemangel, der durch die Krise entstanden ist, gefährdet eine Erholung der wirtschaftlichen Tätigkeiten im Jahr 2022. Die Branche benötigt von der Bundesregierung endlich klare finanzielle und inhaltliche Perspektiven.“

Die fordert für die große Zahl der Solo-Selbständigen des Wirtschaftszweigs auch Marcus Pohl, Vorstandsvorsitzender der Interessengemeinschaft der selbständigen Dienstleisterinnen und Dienstleister in der Veranstaltungswirtschaft (isdv): „Die Pandemie hat gezeigt, dass es einer Absicherung bedarf, die auch Selbständigen gerecht wird. Die Grundsicherung ist dafür jedenfalls nicht geeignet. Die Absicherung der Selbständigen ist im Koalitionsvertrag der neuen Regierung genannt. Ich erwarte dazu nun eine starke Einbeziehung der Verbände der Selbständigen in den Dialog der Regierung, damit zukünftig die Ausgestaltung zur Arbeitswirklichkeit der Selbständigen passt.“

Extrem betroffen von den Auswirkungen der Infektionsschutzverordnungen ist auch die Messewirtschaft. Henning Könicke, geschäftsführender Vorsitzender des Fachverbands Messen und Ausstellungen (fama) kommentiert: „Die Messewirtschaft hat sich erstmalig im letzten Jahr auf die veränderten Rahmenbedingungen eingestellt. Durch die sich immer schneller verändernden Vorgaben des Gesetzgebers ist uns jedoch jegliche Planungsgrundlage entzogen. Messeveranstalter und Dienstleister stehen nach wie vor alleine vor der gigantischen Aufgabe, ein stabiles Frühjahr 2022 zu planen – ohne jegliche belastbare Perspektive.“

Doch nicht nur die Privatwirtschaft, sondern auch die von öffentlichen Haushalten abhängigen Veranstaltungshallen, Arenen und Spielstätten befinden sich infolge der Dauer der Krise am Ende ihrer Leistungsfähigkeit. Dazu sagt Timo Feuerbach, Geschäftsführer des Europäischen Verbands der Veranstaltungs-Centren (EVVC): „Die neue Bundesregierung muss den Ankündigungen im Koalitionsvertrag, die kommunalen Finanzen zu stärken, Taten folgen lassen. Die Veranstaltungsstätten sind insbesondere beim klimagerechten Ausbau Ihrer Infrastruktur auf handlungsfähige Städte und Gemeinden angewiesen.“

Seit Beginn der Krise ebenso wieder soeben in der vierten Welle sind die Musikclubs und Liebes-Musik-Spielstätten von allen Schließungsmaßnahmen an allererster Stelle betroffen. Axel Ballreich, Erster Vorsitzender der Live Musik Kommission, des Verbands der Musikspielstätten in Deutschland (LIVEKOMM) fordert daher: „Live Clubs und Musikspielstätten sind in der nunmehr vierten Welle ein weiteres Mal, man könnte fast sagen, immer noch geschlossen. Der Vertrauensverlust bei den Besuchern wird durch jede neue Verschiebung von Konzerten und Absagen von Partys immer größer. Das Geschäftsmodell Live Musik an sich wird damit zunehmend in Frage gestellt. Wir brauchen dringend einen ‚Marshall-Plan‘ für die Veranstaltungswirtschaft, wenn unserer mittelfristig so gebeutelten Branche wieder auf die Beine geholfen werden soll.“ Und Michow ergänzt: „Da das

Corona-Virus sich auch im kommenden Jahr nicht einfach in Luft auflösen wird, brauchen wir endlich nachvollziehbare einheitliche Kriterien für eine bundesweite Öffnungsperspektive.“

Um wieder in einen zielführenden Dialog zu kommen und Lösungen für die Branche im Detail zu diskutieren, fordern die Vertreter des Forums Veranstaltungswirtschaft eine:n ständigen Ansprechpartner:in für die Veranstaltungswirtschaft im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. „Vor über einem Jahr hat der jetzige Bundesminister Habeck einen ‚10 Punkte-Plan zur Rettung der Veranstaltungswirtschaft‘ vorgelegt. Nun ist er in der Position, den Plan in die Tat umzusetzen. Nicht mehr, aber auch nicht weniger erwarten wir nun von unserem neuen Wirtschaftsminister.“, so Feuerbach abschließend.

*Das **Forum Veranstaltungswirtschaft** ist die Allianz sechs maßgeblicher Verbände des Wirtschaftsbereichs. Dazu zählen: der **BDKV** (Bundesverband der Konzert- und Veranstaltungswirtschaft e.V.), der **EVVC** (Europäischer Verband der Veranstaltungs-Centren e.V.), der **FAMA** (Fachverband Messen und Ausstellungen e.V.), die **ISDV** (Interessengemeinschaft der selbständigen Dienstleisterinnen und Dienstleister in der Veranstaltungswirtschaft e.V.), der **LIVEKOMM** (Verband der Musikspielstätten in Deutschland e.V.) und der **VPLT** (Der Verband für Medien- und Veranstaltungstechnik e.V.).*

Ziel der Allianz ist es, Netzwerke, Kompetenzen und Ressourcen zu bündeln, um damit und durch einen gemeinsamen Auftritt bei der politischen Lobbyarbeit noch schlagkräftiger zu sein. Der Zusammenschluss der wesentlichen Sektoren der Veranstaltungswirtschaft versteht sich ausdrücklich nicht als Dachverband. Jeder Partner vertritt die spezifischen Interessen seiner Mitglieder auch weiterhin unmittelbar. Die Schnittmengen der politischen Erwartungen der diversen Sektoren, wie der Kultur-, Kongress- und Tagungsveranstalter:innen, Veranstaltungsstätten, Veranstaltungsdienstleister:innen und Schaustellerbetriebe sowie Hersteller:innen und Händler:innen von Event-Technik, sind jedoch groß und alle Teilbranchen sind eng miteinander verzahnt. Daher wird durch den Schulterschluss der Verbände die Wahrnehmung des Wirtschaftszweigs durch Politik und Öffentlichkeit erheblich erhöht. <https://forumveranstaltungswirtschaft.org/>

